

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

58 Jahrgang

Sonntag, den 5. Januar

1908.

Beilage zu Nr. 4.

Bekanntmachung.

Alle Grundstücksbesitzer, welche mit dem am 31. Dezember 1907 fällig gewordenen IV. Renten-Termin für das Jahr 1907 noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, dieselben umgehend, spätestens aber bis

11. Januar dieses Jahres

an die hiesige Stadtsteuerannahme abzuführen.

Nach Ablauf der festgesetzten Frist wird das Mahn- bezw. Zwangs- betreibungsverfahren eingeleitet werden.

Lichtenstein, am 2. Januar 1908.

Der Stadtrat.

Stedner, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Rechnungs-Abschluss der städtischen Kassen werden alle diejenigen Handwerker, Lieferanten usw., welche noch Forderungen für im Jahre 1907 ausgeführte Arbeiten, gelieferte Sachen und Bergleihen an eine der städtischen Kassen haben, hierdurch aufgefordert, ihre Rechnungen umgehend, spätestens aber bis zum

Epiphantiasfest.

Wohl kaum zum letzten Male begehen wir in diesem Jahre das Epiphantiasfest als besonderen Feiertag, nachdem die letzte Synode sich mit einer eventuellen Belegung desselben auf den zunächst folgenden Sonntag einverstanden erklärt hat. Die Entscheidung darüber liegt nun in den Händen der Regierung und des Landtages.

Vom christlichen Standpunkte aus wäre es sehr zu beklagen, wenn in Zukunft das Epiphantiasfest in Wegfall kommen sollte, ist es doch eins der ältesten — wo nicht das älteste — der christlichen Feste und vielen Christen um seines Charakters als Missionsfestes willen besonders lieb und teuer. Seine Feste am 6. Januar löst sich zurückverfolgen bis in das erste Drittel des 2. Jahrhunderts, wo es zunächst nur im Morgenlande, als Geburts- und Tauffest Christi (Fest der Erscheinung, der Offenbarung der göttlichen Herrlichkeit) begangen wurde. Als Tauffest Christi allein wurde das Epiphantiasfest von dem Konig zu Necha (325) kirchlich angenommen. Seit Papst Leo I. (440-461) wurde der 6. Januar als das Fest der Heiden (Erscheinung der Magier aus dem Morgenlande, Matth. 2) gefeiert. Vuther nennt das Fest eins von der vornehmsten Festen des Herrn (Pred. von der hl. Taufe 1535 und bezieht es vor allem auf die Taufe Christi, wiewohl er die Bezeugung auf die Weifen aus dem Morgenlande gelten läßt. So hat die Bedeutung dieses Tages im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Wandlungen erfahren.

Aber seit dem Ausblühen der Mission wird der Epiphantiasfest mit seinem Evangelium von den Christen aus der Heidenwelt, die dem Weltheiland huldbigen, immer allgemeiner als das Weihnachtsfest der Heiden, als das Missionsfest der Christenheit gefeiert. Kein Tag im Jahre legt uns das Werk der Heidenmission nahe als der Epiphantiasfesttag, der uns durch den Mund des Propheten Jesajas mahnt: „Mache dich auf, werde Licht. Du sollst öffnen die Augen der Blinden und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen, und die da sitzen in der Finsternis, aus dem Acker.“ Mission zu treiben, den blinden Heiden die Augen zu öffnen für das Heil allein in Christo, ihnen das Licht zu bringen, das einst Glaubensboten unseren heidnischen Vorfahren und dadurch auch uns gebracht haben, ist nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Christenheit. Das hat der Herr selbst einst den Seinen anbefohlen: „Geht hin in alle Welt und machet alle Völker zu Jüngern.“

Diese Pflicht den Gemeinden, den einzelnen Christen recht kräftig ins Gewissen zu rufen, ans Herz zu legen, dazu will vor allem das Epiphantiasfest in unserer Zeit dienen. Und wenn es wirklich dahin kommen sollte, daß dies Fest hinfert nicht mehr als besonderer Feiertag gehalten wird, die Missionsfreudigkeit soll dadurch nicht erlahmen, um so eifriger sollen die Missionsfreunde sich zusammenscharen und das Werk treiben, das ihnen am Herzen liegt. Wir haben ja die Versicherung: „Die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige in Glanz, der über die ausgeht.“

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 4. Januar.

Zum Schutze der Wasserleitungen gegen Frost wird folgendes empfohlen: Man bedecke die Leitung mit einer dünnen, gleichmäßigen Schicht von Stroh, Sägespänen oder Gerberlohe. Hieraus legt man eine Schicht saftgroßer Stäbe ungelöschten Kalks und darauf wieder eine dicke Lage irgend eines schlechten Wärmeleiters. Die erwähnte Schicht hat den Zweck, die wetterliche Leitung vor der Berührung mit dem ungelöschten Kalk und damit vor einer etwaigen chemischen Einwirkung zu schützen. Eine derartige Packung schützt den Rohrstrang den ganzen Winter hindurch vor der Gefahr

des Einfrierens und dem dadurch entstehenden Versten. Dieses Verfahren löst sich auch anwenden, sobald es sich um das Austauen einer Rohrleitungsstelle handelt, wenn man sich aus gewissen Gründen nicht einer freien Flamme bedienen will oder kann. Man braucht nur den Rohrstrang mit ungelöschtem Kalk zu umgeben und diesen mit Wasser zu benetzen. Die dann sich ergebende Wärmemenge genügt, um das Wasser in der Rohrleitung aufzutauen.

r. Wälfen St. Jacob. (Schlachttierverbrauch.) Im letzten Vierteljahre 1907 wurden geschlachtet: 857 Tiere, nämlich: 1 Ochse, 4 Bullen, 39 Rinder (7 für die Freibank) und 313 Schweine (4 der Freibank überwiefen). — (Eingewiesen.) Am 2. d. wurde Herr Lehrer Merker im Beisein des Schulvorstandes und des Lehrerkollegiums durch Herrn Schuldirektor Uhlmann in sein neues Amt eingewiesen. — (Schulvorstandswahl.) In der letzten Gemeindeversammlung wurden in den 2 Schulvorstand gewählt: G. Belschensing und P. Wöhr, beide Gemeindevorstände, Alkan und Arno Schaf und Gemeindevorstand Schubert. Neugewählt: Ortsbürger Herrst Wintisch und Albin Brunner. Herrmann Vahr und Albin Wöhr, Hausbesitzer. — (Chirurg.) Herr Albrecht Voigt erhielt zufolge 30jähriger treuer Verwaltung des Fürstlich-Sächsischen Waldenburgischen Generalkrankenhauses hier, vom Fürsten Otto Viktor zu Sachsen-Waldenburg am 2. d. ein belobigendes Anerkennungsdiplom und ein sehr wertvolles Geschenk in Form einer Statue, Thorwaldsens segnenden Christus darstellend.

Leipzig. (Ein Unfall mit tödlichem Ausgang.) Hat sich in der 10. Stunde in der Molke-Strasse ereignet. Der in der Kochstraße 14 wohnhafte verheiratete städtische Laternenwärter Wilhelm Kluge aus Oberischdrou bestieg in jener Straße eine Laternenleiter, um eine Reparatur an der Straßenlaterne vorzunehmen. Er glitt ab und stürzte auf den Fußsteig, wobei er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. An den Verletzungen ist der Kranke im Krankenhaus bald darauf verstorben.

Merke!

† In dem Tod. Photograph Hermann in Altdorf hat sich erschossen. Seine aus Gera aus Besuch dort weilende Braut Tennigkeit hat einen Selbstmordversuch gemacht und sich lebensgefährlich verletzt.

† Drei Personen ertrunken. Auf dem Hammerich zwischen Thallegg und Breinermoor bei Zehe (Ostpreußen) sind heute nachmittag drei Personen, ein Mann und zwei Frauen, auf dem Eise beim Schlittschuhlaufen eingetrocknet und ertrunken.

† Raubmord. Heute früh wurde im Hause Reichmühle Nr. 1 in Hannover die dort wohnhafte, 28 Jahre alte Näherin Schulze mit durchschnittenen Kehle aufgefunden. Die Leiche lag in der Kammer vor dem Bett. Schrank und Kommode standen offen, so daß man auf einen Raubmord schließen kann. Näheres muß erst die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben. Der Mord ist anscheinend in den letzten Morgenstunden ausgeführt worden. Gegen 4 Uhr wurde von Hausbewohnern ein Mann bemerkt, der um diese Zeit das Haus verließ. Bestimmte Anhaltspunkte über die Person des Mörders sind nicht vorhanden.

† Messerhieb. Der verheiratete Schlosser Friedrich Bernam aus Halle ist in der Sylvester-nacht von zwei Weibern namens Rosenbahn, mit denen er in Streit gerann war, auf offener Straße durch Messerhiebe so schwer verletzt worden, daß er während des Transportes nach der Klinik verstarb. Die Täter wurden verhaftet.

† Eine Frau, eine Frau. Man schreibt der F. S.: Die tomische weibliche Angst vor Mäusen und Ratten ist kürzlich in origineller Weise von englischen Studenten gegen die Frauenbewegung ausgenützt worden. Die Frauenstimmrechtlerinnen

10. Januar 1908

zur Auszahlung bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen. Hierbei wird noch bemerkt, daß die Rechnungen für die einzelnen Kassen getrennt zu halten und alle, auch die kleinsten Beträge, einzurechnen sind.

Lichtenstein, am 21. Dezember 1907.

Der Stadtrat.

Stedner, Bürgermeister.

B.

Stadtsparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 8000000 Mark, Reservefonds 4800000 Mark
Beschäftigung 8—12 und 2—5 Uhr täglich
Einlegerzinsfuß 3½ %

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

hatten eine Versammlung in Sutton einberufen. Versammelt waren ihrer viele, aber zum Reden kamen sie nicht, denn, o Schrecken, o Grauen, plötzlich wurden einige Mäuse und Ratten ins Lokal geworfen, und statt wohl vorbereiteter Reden hörte man nur gellende Angstschreie und das Gepolter umfallender Stühle. Um das Unglück noch voll zu machen, streute die studierende männliche Jugend Pfeffer, so daß man in dem allgemeinen Getöse nicht einmal mehr seine eigenen Worte verstehen konnte. Das war zu viel! Nahezu eine Stunde leisteten die Frauen Widerstand, aber dann zogen sie alle lieber den Weg ins Freie dem Aufenthalt zwischen quetschenden Mäusen vor. So schmetterte der starke Wille zur Politik an der „physiologischen Schwäche“ des Weibes.

† Werd. Wie die „Deif. und Wes. Ztg.“ meldet, fand heute früh ein Fuhrmann auf der Straße Derenberg-Groß-Beitel die Leiche des in Derenberg bediensteten Anechtes Friedrich Schneider mit durchstochener Halsschlagader und einem Dolchstich in der Brust auf. Als der Tat verdächtig ist der Kellergeselle Schmiedegehele Döbel, gebürtig aus Barchem, Kreis Hameln, verhaftet worden, der mit dem Schneider am Abend vorher Streit gehabt hatte.

† Familien drama. In Belmead (England) tötete der Major Henry Coates Phillips seine Schwiegermutter und verlor deren Rechtsanwalt durch Revolvererschüsse lebensgefährlich. Der Täter war früher Offizier und hatte sich namentlich im Burenkriege glänzend ausgezeichnet. In der Ehe legte er jedoch große Grausamkeit und Brutalität an den Tag. Er wurde im vorigen Jahre auf Antrag seiner Gattin von ihr geschieden. Damals bedrohte er wiederholt ihr Leben. Im Dezember vorigen Jahres brang er in ihr Haus ein und machte einen vergeblichen Versuch, seine Gattin und sich selbst durch Leuchtgas zu töten. Er wurde hierauf vor Gericht auf ein Jahr verurteilt, den Hausfrieden seiner Frau nicht zu brechen. Das Versprechen war am Sylvesterfest abgelaufen. Am Abend waren die Mutter seiner Gattin, Mrs. Lucio und ihr Rechtsanwalt Mr. Smith als Gäste anwesend. Als um Mitternacht Mrs. Phillips die Haustüre öffnete, sprang der Major in Frack und Mantel aus dem Bett plötzlich auf sie zu und drang in das Haus ein. Hier zog er einen schweren Revolver hervor und feuerte der herbeigeeilten Mutter der Mrs. Phillips ins Gesicht und dem Rechtsanwalt Smith in die Hüfte. Der Revolver war mit dehnbaren Kugeln geladen. Die beiden Attakierten stürzten sofort bewußlos nieder. Mrs. Phillips rannte schreiend davon und sprang in einen Schrank unter der Treppe. Der Mörder folgte ihr nach und schrie: „Dies ist Deine letzte Charge!“ Er ergreif die zu Tode erschrockene Frau, hielt ihr den Revolver vor das Gesicht und feuerte. Seltsamerweise ging die Kugel fehl. Mrs. Phillips stürzte jedoch bewußlos nieder, und der Major jagte sich, offenbar in dem Glauben, daß er auch seine Gattin umgetötet habe, eine Kugel durch den Kopf. Er blieb sofort tot. Die ganze Eskandale ereignete sich im Handumdrehen. Mrs. Phillips blieb gänzlich unversehrt.

† Englische Südpolarexpedition. Die Londoner Blätter aus Christchurch in Neuseeland berichten, ist Leutnant Shackleton von dort abgesegelt, um den Südpol zu finden. Der Plan des englischen Forscher geht dahin, den ersten Teil der gefährlichen Reise mittels des Dampfers „Nimrod“ zurückzulegen. Der „Nimrod“ bleibt dann in einem Eisfelsen, während Shackleton und seine Begleiter den Versuch unternehmen, mit Automobilen und Schlitten den Südpol zu erreichen. Shackleton glaubt im Falle eines Erfolges im August 1909 zurückkehren zu können.

† Großer Diebstahl. In der Goldwaren-fabrik von Hugo Boehm in Schwäbisch-Gmünd wurden Goldsachen, Ringe, Uhrenketten und Nadeln im Werte von 40000 Mark von Einbrechern geraubt.